

Der Leiter des Experimentes Felsmalerei, Franz Fedier, Berner Kunstmaler und Leiter der Fachklasse für Gestaltung an der Basler Kunstgewerbeschule (links).

Wer hat dich, du schöner Fels, angemalt?

Die Basler Kunstgewerbeschule setzt neue «Akzente» in der Natur

Der Berner Kunstmaler Franz Fedier, Leiter der Fachklasse für Gestaltung an der Basler Kunstgewerbeschule, ist es, der mit seinen zwanzig Schülern den Steinbruch «Sulz» bei Muttenz bepinselt hat ...

Der ausgediente Steinbruch, im Sommer ein beliebtes Ausflugsziel der Stadtbasler, diente der «Malklasse» als Leinwand. Zum Abschluss der zweijährigen Ausbildungszeit wollte man einmal in übergrossen Dimensionen wirken — auf einem

rund 80 x 10 m messenden Raum, der sich sonst nicht so leicht für dieserart Experimente finden lässt. Ausserdem bot die Steinbruch-Wand, der Fels mit seinen Unebenheiten, seinen Rissen, Vertiefungen und Zacken, ganz neue Möglichkeiten für die künstlerische Arbeit. So haben die Basler Kunstgewerbler den Muttenzer Steinbruch in einer fünf Nachmittage dauernden Kollektivarbeit mit weisser, schwarzer, gelber und roter Dispersionsfarbe «farblich neu gestaltet» und damit

mitten in Gottes freier Natur weithin sichtbare, neue «Akzente» gesetzt ...

Das «Experiment Felsmalerei» ist zweifellos aussergewöhnlich. Leiter Franz Fedier beruft sich auf die Tatsache, dass solche Versuche, die Landschaft umzugestalten oder darin gewisse Punkte hervorzuheben, von Künstlern der jüngeren Generation schon verschiedentlich unternommen worden seien. In den Vereinigten Staaten habe man Erdhügel neu gestaltet, und in der Sahara seien ähnliche

Experimente mit Sonnenspiegeln gemacht worden. Warum sollten da — so erklärt Franz Fedier — nicht Schweizer Künstler am Fels experimentieren?

Fedier plant, so erfährt man, weitere Versuche. Seine Schüler sollen künftig nicht nur am Fels eines einsamen Steinbruchs, sondern auch auf einem Schneefeld oder an grossen Holzbeigen pinseln. Auch ein künstlerischer Vorstoss der Malklasse in einen Wald sei nicht ausgeschlossen...

Hat die Natur Akzente nötig?

Man mag die Idee Fediers, seine Schüler im einsamen, ausgedienten Steinbruch sich mit Pinsel und Farbe künstlerisch austoben zu lassen, als — wenn auch nicht alltäglich — so doch einiger-

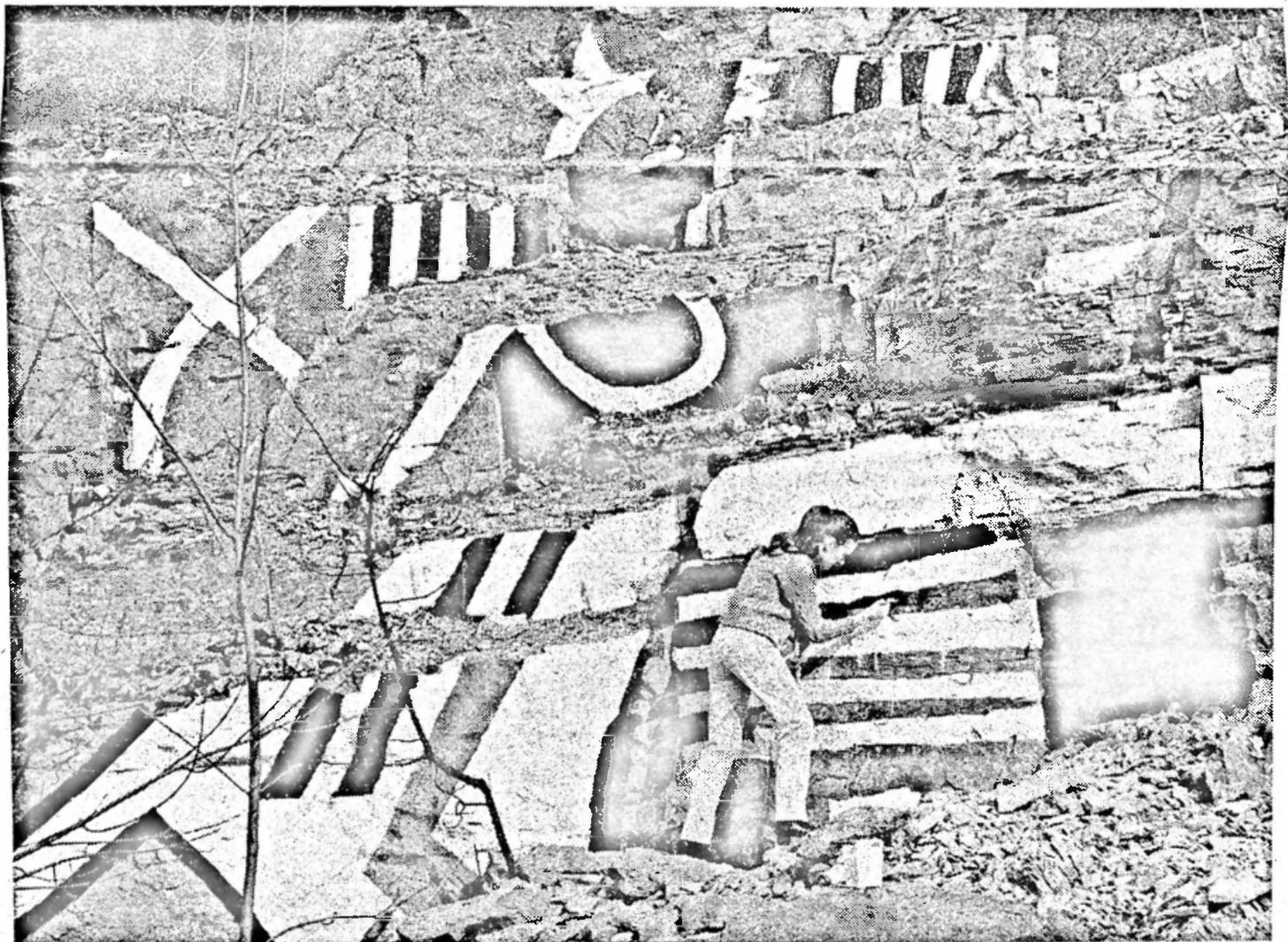
massen originell finden. Um so mehr, als die Arbeit an der zehn Meter hohen Steinbruch-Wand gesunde körperliche Bewegung vermittelte... Wenn aber einmal nichtsahnende Skifahrer plötzlich vor einem in allen Farben schillernden Schneefeld stehen, wenn Wanderer in einem Wald bunt bepinselte Bäume entdecken, dann geht die Angelegenheit entschieden zu weit! Dann fehlt hier die notwendige Dosis Ehrfurcht vor der Natur. Denn sie braucht keine Akzente — sie ist zu vollkommen, als dass sie durch Farbe und Pinsel hervorgerufene, künstliche Veränderungen nötig hätte! Aber eben: Kunst scheint keine Grenzen zu kennen.

Balz Röthlin

(Photopress-Bildbericht)
Aufnahmen: Rolf Widmer



Grosse Kübel mit Dispersionsfarbe standen für die Malerei bereit.



So sah das Projekt aus, das Lehrer und Schüler für ihre Arbeit im Muttener Steinbruch vorbereitet hatten.